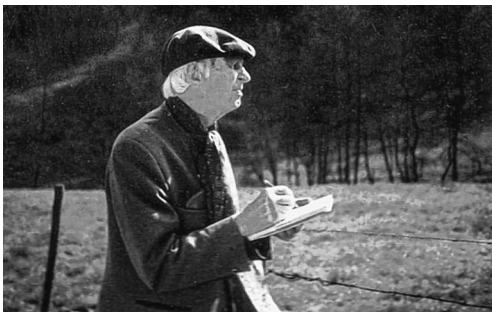


Stele in Hain erinnert an Gerhard Marcks (1889 – 1981)

Denkmal für den bedeutenden Bildhauer und Graphiker

Hans Schmitz

Der Bildhauer Gerhard Marcks wurde am 18. Februar 1889 in Berlin geboren. Nach einem bewegten und erfüllten künstlerischen Leben starb er am 13. November 1981 im Burgbrohler Krankenhaus. Anlässlich seines 25. Todestages im November 2006 legte die Gemeinde Niederdürenbach im Ortsteil Hain zur Erinnerung an Gerhard Marcks einen Platz mit einer Basaltstele und Bronzetafel an. Der Ortsteil Hain hat mit diesem Denkmal einen attraktiven Mittelpunkt von kultureller Bedeutung erhalten.



Gerhard Marcks zeichnet im Brohltal.

Auf dieser künstlerisch gestalteten Stele wird daran erinnert, dass der große Bildhauer des 20. Jahrhunderts seine letzten Lebensjahre überwiegend in Hain verbrachte, wo sein Alterswerk entstand, das vor allem aus Zeichnungen, Ölkreiden und Grafiken besteht.

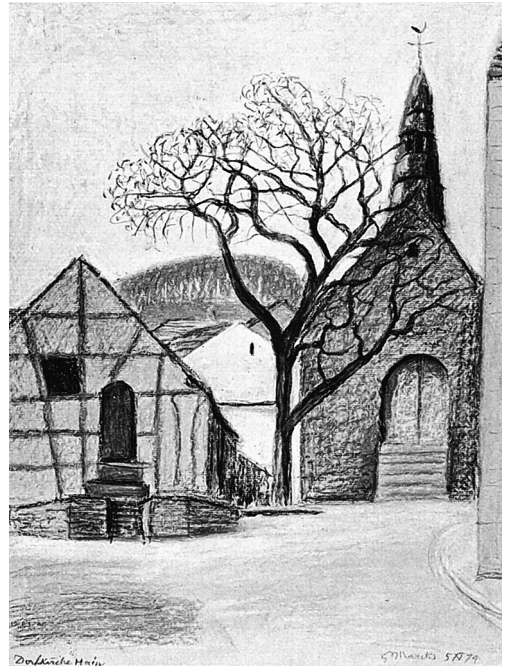
Gerhard Marcks ist weithin bekannt durch seine Skulpturen im öffentlichen Raum. Zu seinen bekanntesten bildhauerischen Arbeiten zählen neben den Bremer Stadtmusikanten u. a. der Rufer auf der Berliner Straße des 17. Juni in Berlin und die gleichnamige Plastik auf dem ehemaligen Fernsehgelände von Radio Bremen sowie die Statue des Albertus Magnus vor dem Universitätsgebäude in Köln.

Da dem Bildhauer mit zunehmendem Alter immer mehr die Kräfte für das plastische Schaffen fehlten, konzentrierte er sich auf grafische Arbeiten und Zeichnungen in Ölkreide.

Er wünschte sich ein eigenes Ferienhaus in der Eifel, wobei er bei der Auswahl die Bedingungen stellte, dass er dort die plastischen Kuppen der Eifelberge vor sich hatte, um diese zeichnerisch abzubilden.



Gedenktafel für Gerhard Marcks in Hain



Kapelle von Hain, Zeichnung von G. Marcks

Wie Gerhard Marcks ins obere Brohltal kam, wo er die Schönheit der Eifellandschaften auf vielen Ölkreidearbeiten und lithographischen Blättern festhielt, habe ich im Heimatjahrbuch 1995 dargestellt¹⁾. Maßgeblich wurde die Entscheidung für Hain am Fuße der Olbrück auch durch die Nähe zum Landhaus der Familie von Professor Martini in Galenberg beeinflusst, für den Marcks im Auftrag der Uni-Klinik Bonn eine Bronzebüste geschaffen hat.

Übrigens war der Laacher Benediktinerpater Theodor Bogler in den 1920er Jahren ein Weggefährte von Gerhard Marcks in der Töpferwerkstatt des Weimarer Bauhaus gewesen, das in Dornburg eingerichtet worden war.

An Begegnungen mit der eindrucksvollen Persönlichkeit von Gerhard Marcks haben sich viele Menschen erinnert, darunter auch der Grafiker Paul Dümpelmann (1929 – 2007), der sich bereits in seinen Studienjahren von dem Künstler inspirieren ließ, den er an der Kölner Werkkunstschule kennenlernte. Beobachtungen des alten Künstlers bei der Ar-

beit in Hain gaben ihm dann den Anstoß zum Ausstieg aus der Alkoholsucht.²⁾ Die Stele in Hain geht zudem auf einen Entwurf von Paul Dümpelmann zurück.

Einen Besuch bei Marcks in Hain hat auch Dr. Otto von Fisenne geschildert³⁾. Er berichtet, davon, dass Marcks ihn auf seinem Lieblingsspaziergang zum Bausenbergkrater führte.

In seinem Arbeitszimmer hatte der Künstler bereits den für sein Grab vorgesehenen Gedenkstein stehen, den er eigenhändig geschaffen hatte und der ein gemeißeltes Vogelmotiv aufwies.

Wie wohl sich Gerhard Marcks in dem kleinen Eifeldorf Hain gefühlt hat, schrieb er 1974 seinem Freund Ernst Rathenau: „Ich habe die schönsten Wochen meines Lebens hinter mir. War ganz allein in meinem Eifelhaus, wo ich mich selbst verpflegte. Hatte Sonne und Mond, Wälder und Feld für mich allein, habe Vor- und Nachmittag draußen gemalt, in der Einsamkeit oder im Dorf von einer andächtigen stumm schneifenden Kinderhorde umlagert. Keines war



Burg Olbrück, Graphik von G. Marcks

antiautoritär erzogen, jeder sagte guten Tag, ob klein oder groß – es war wie im Paradies. Und die Moselfranken sind also ansprechbar und freundlich. Man darf auch das Haus noch unverschlossen lassen. Dazu blauer Himmel und Blumen und kreisende Bussarde.“⁴⁾

Im November 1981 wurde Gerhard Marcks nach einem Schlaganfall aus seinem Eifelhaus ins nahe liegende Krankenhaus in Burgbrohl gebracht, wo er am 13. November im Alter von 92 Jahren starb. Beim Trauergottesdienst in der Adolf-Clarenbach-Kirche in Köln würdigte der protestantische Pfarrer Dr. Hans Hartog das Wirken des bis zu seinem Lebensende produktiven Künstlers. Die Beisetzung fand dann auf dem Ohlsdorfer Friedhof in Hamburg statt, wo viele namhafte Persönlichkeiten ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Die schlichte Stele in Hain mit dem Porträt von Gerhard Marcks wird für immer an den renommierten Künstler Gerhard Marcks erinnern, der von den Einheimischen respektvoll „unser Professor“ genannt wurde.

Anmerkungen:

- 1) Vgl. Hans Schmitz: Der Bildhauer Gerhard Marcks (1889 – 1981) und seine Eifellandschaften in Ölkreide. In: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 1995, S. 52f.
- 2) Vgl. Paul Dümpelmann: Die drei Bäume in Hain. Meine Begegnung mit dem Bildhauer Gerhard Marcks (1889 – 1981). In: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 2006, S. 207 – 209.
- 3) vgl. Dr. Otto von Fisenne: Der Bildhauer Gerhard Marcks verbrachte seinen Lebensabend in der Eifel. In: Eifeljahrbuch 1991, S. 60 – 63.